



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Nase anzusehen. Ihre Gesichter führen auf ihre Art den Beweis, daß unser Leben, grade so wie es ist, der Poesie keineswegs entbehrt. Freilich ist es gewissermaßen eine Poesie der Prosa, was uns hier begegnet, aber herzerquickende Munterkeit und Unbefangenheit, Frische und Freimuth ergötzen und erheben uns — nicht in eine andere Welt, sondern zu der, die wir als Heimath unserer Heimath im Herzen tragen. —

Vergessen wir nicht über der Freude an diesen liebenswürdigen Werken die braven Hände, die sie durch den Holzschnitt zum Volksgut gemacht haben. Beide sind fast von den nämlichen ausgeführt. Ganz besonders scheinen uns, abgesehen von Bürkners eigenen Leistungen, die Blätter, welche Günthers und Dertels Namen tragen, Handweise und Intention am besten zu treffen und dem Material am entsprechendsten wiederzugeben. —

Uns zweigetheilten Deutschen wird diesmal nicht auf gleichem Tische beschert. Unwillkürlich treten wir vor jede Gabe dieses Jahres mit der Frage: gehört das uns oder Euch? In unserem Falle ist die Antwort erspart; jeder Weihnachtstisch hat ein neutrales Plätzchen, auf welchem, nicht allemal zur Zufriedenheit der Erwartenden, gemeinschaftliches Eigenthum liegt; und die Spenden unserer Künstler gehören an diese Stelle. Aber eine Anmerkung sei dazu erlaubt. Richters Werke, so sehr sie auch besonders süddeutsches Volksthum darstellen, sind weit mehr im Norden verbreitet, wo er schafft; und in noch höherem Grade gilt das von Pletsch. Im Süden wird äußerst wenig hervorgebracht, was in dieser Richtung als Tauschobject dienen könnte. Das ist nicht erfreulich; denn grade der Verkehr mit solchen Schätzen des Geschmacks und Herzens spinnt die festesten Fäden. Die schmollenden Brüder, die jetzt von einander abgewandt je ihr eigenes Leben führen, würden in solcher Gegenseitigkeit der Leistungen wie in einem Spiegel sich wieder in die Augen sehen lernen. Im Norden fehlt es dazu weder am guten Willen, noch an entsprechenden Leistungen. Süddeutsche Literatur und Kunst ist so willkommen und so populär bei uns wie die eigene, und jeder Markt und jeder Leserkreis bei uns straft die abgeschmackte Redensart Lügen, daß wir nicht in gleicher Weise gemüthvoll producirten oder daß wir die Ablehnenden wären.

Literatur.

Deutsches Leben im Glauben. 1. Bremen, C. Ed. Müller.

Eine mehr mit Pracht als mit durchgehendem Geschmack ausgestattete Sammlung frommer Sprüche und Lieder, der Bibel und der deutschen Literatur von Luthers Zeit bis auf die Gegenwart entnommen, Pendant zu dem im gleichen Verlag erschienenen Werke: Deutsches Leben in Liedern. Jedem Capitel sind Farbendruckblätter vorgelegt, welche meist mendelssohnische Compositionen geistlicher Gesänge in

den Noten geben, umrahmt mit sinnvollen Arabesken. In diesen künstlerischen Beigaben, welche das Originelle des Buches sind, bemerken wir leider ein unerquickliches Gemisch schwächerer moderner Zeichnungen mit Ornamentmotiven, bei welchen sehr gute Vorbilder zu erkennen sind. Das Ganze trägt alle Vorzüge aber auch alle Mängel von absichtlichen Festgaben. Das Buch wird auf manchem Weihnachtstische und in manches Confirmanden Hand zu finden sein; indeß der künstlerische Eindruck ist dem des Wohlthätigkeitsconcertes sehr verwandt. Den Schluß bilden Trostworte und Gebete, denen der Titel „Nach dem Kriege von 1866“ gegeben ist.

Panormos. Notata et cogitata. Herausgegeben von V. B. Wien, K. Czernak.

Ursprünglich zum Privatgebrauche des unbekanntenen Verfassers zusammengestellt, versuchen diese Notizen aus dem Gebiete der philosophischen, naturwissenschaftlichen und allgemeinen Literatur auf 260 Duodezseiten omnia et quaedam alia der modernen Weltweisheit zu geben, ein Unternehmen, das nur bei strenger Einhaltung einer ausgeprägten Anschauungswelt Ersprießliches leisten könnte. Obgleich sich jedoch der Verfasser als Verehrer Schopenhauers bekennt, ist doch seine Absicht rein eklektisch. Wir halten solche literarische Trüffelpasteten nicht eben für wünschenswerth. Sie müssen in gewissem Sinne pädagogisch beurtheilt werden und verstoßen gegen einen Hauptsatz, daß jeder außerordentliche Geist das Recht beansprucht, als ganze Persönlichkeit dem Volke vorgeführt zu werden, nicht mit hundert anderen in einer Art Photographiealbum zusammen, wo auf jeden nur ein winziger und momentaner Schattenriß kommt. Belesenheit und Sinn für das Originelle zeigt das Büchelchen allenthalben.

Die Thiere des Waldes von Brehm und Rossmäxler. II. Band. Winterische Verlagshandlung, Leipzig und Heidelberg.

Die neuesten Lieferungen dieses von uns schon wiederholt rühmlich hervorgehobenen Unternehmens setzen die Beschreibung der kleinen Bewohner des Waldes, der Insecten und ihrer nützlichen und schädlichen Genossen fort und zeigen fast durchweg die gleiche liebevolle Beobachtung und populär-wissenschaftliche Darstellung wie die bekannten früheren Partien dieses praktisch angelegten Werkes, dessen Illustrationen mit größtem Fleiß und trefflicher Anschaulichkeit ausgeführt sind. —

Mit **Nr. 1** beginnt diese Zeitschrift den **sechszwanzigsten Jahrgang**, Bestellungen darauf nehmen alle **Buchhandlungen** und **Postämter** an.

Leipzig, im December 1866.

Die Verlagshandlung.

Verantwortlicher Redacteur: **Gustav Freytag.**

Verlag von **F. A. Herbig.** — Druck von **Güthel & Wegler** in Leipzig.

